

Eishockey Eisbären Berlin Viertelfinale Play-offs

19:30 Im Viertelfinalspiel der DEL-Play-offs treffen die Berliner Eisbären auf den Letztplatzierten der ersten Runde.

Mercedes-Benz Arena Mercedesplatz 1, Friedrichshain, Tel. 20 60 70 88 99, Karten kosten ab 17 Euro



Sachbuch Mehr Demokratie durch Bürgerbeteiligung

19:00 Patrizia Nanz und Claus Legewie treiben die Demokratisierung der Demokratie voran. Sie sind nicht gegen die klassische Gewaltenteilung, doch ist es ihr Ziel die Demokratie zu beleben durch ein Netz konsultativer Gremien von der lokalen bis zur europäischen Ebene.

Heinrich-Böll-Stiftung Schumannstr. 8, Mitte, Tel. 28 53 40, Eintritt frei

ORIGINALUPLOAD VIA WWW.BORSE.TO



Premiere „Sommergäste“ nach Maxim Gorki

20:00 Maxim Gorkis Untergangsstück der dekadenten Bourgeoisie inszeniert die Regisseurin und Castorf-Stammspielerin Silvia Rieger.

Volksbühne Rosa-Luxemburg-Platz, Mitte, Tel. 24 06 57 77, Restkarten Abendkasse

Lesung Internetliteratur von Stefanie Sargnagel

21:00 In den in Buchform gebrachten Facebook-Ergüssen von Stefanie Sargnagel findet so mancher Feuilletonist die neue Form des Romans. An manchen Stellen entlarvend, ein bisschen blasiert und ein bisschen edlig erzählt die Wiener Kunststudientin und einstige Call-Center-Mitarbeiterin aus ihrer Welt zwischen Kunstevents und Beobachtungen auf Zugfahrern.

Ballhaus Berlin Chausseest. 102, Mitte, Tel. 61 10 13 13, Karten kosten 10-12 Euro

Premiere Gegenwartsstück „Wir sind keine Barbaren!“

20:00 Autor Philipp Löhle spielt in „Wir sind keine Barbaren“ eine Versuchsanordnung durch: In die heimliche Wohndiville zweier Paare kommt ein Fremder. Er bittet um Asyl, das ihm Barbara gewährt. Doch damit nimmt die Eintracht im Haus ihr Ende und die Höflichkeiten sind vorbei.

Vaganten Bühne Kanitzstr. 12 a, Charlottenburg, Tel. 312 45 29, Karten kosten 10-20 Euro

Kabarett „Ausweg freihalten“ bei den Stachelschweinen

20:00 Ein Grüppchen Berliner muss feststellen: Die Probleme der Welt machen leider nicht vor dem eigenen Gartenzaun halt. Expandierende Großkonzerne bedrohen das selbst geschaffene grüne Paradies. Aus bescheiden ist, nach dem Motto „Wer aufgibt, hat schon verloren!“ Widerstand zu leisten. Mit Kampfgeste wollen sie entscheiden den „Ausweg freihalten!“ Unter der Regie von Hans Holzbecher spielen Birgit Edenharther und Kristin Wolf.

Stachelschweine Tauentzienstr. 9-12, Charlottenburg, Tel. 261 47 95, Karten ab 24 Euro

Berliner Perlen

Alles in Handarbeit

Seit 40 Jahren hat sich die „Studio Galerie Berlin“ in Friedrichshain dem Kunsthandwerk verschrieben. Die aktuelle Verkaufsausstellung zeigt Silber-Arbeiten der Designerin Monika Oly

VON ULRIKE BOROWCZYK

Die „Studio Galerie Berlin“ zu betreten, ist ein gefährliches Unterfangen. Zumindest für den Geldebeutel. Wohin das Auge auch blickt, entdeckt es wunderschöne Begehrlichkeiten. An den Wänden hängen Bilder und Grafiken, die betören und verführen. Überall stehen Skulpturen, Geschirr und Vasen aus unterschiedlichen Materialien, vor allem aber aus Keramik und Porzellan.

Nachgerade magnetisch angezogen wird man von der außergewöhnlichen Kollektion von Schmuckgestalterin Monika Oly. Ihr verstorbener Mann war Bildhauer. So kam sie auf die Idee für eine ganz besondere Schmuck-Gusstechnik. Daraus ergeben sich bei jedem Stück raue, einzigartige Oberflächen, die geschwärzt, poliert oder mit Schmucksteinen besetzt werden.

Anlass der Ausstellung von Monika Oly bis zum 23. April sind neben dem 75. Geburtstag der Künstlerin gleich zwei weitere Jubiläen: Zum einen arbeiten Oly und die Galerie bereits seit 20 Jahren zusammen, zum anderen feiert die Studio Galerie Berlin ein Jahr lang ihren 40. Geburtstag mit Personalausstellungen einiger ihrer mehr als 60 Künstler und Werkstätten.

Eröffnet wurde die Galerie im Oktober 1975 am Strausberger Platz. Damals war sie Teil eines Netzwerks von insgesamt 37 Verkaufsgalerien, die im Rahmen des staatlichen Kunsthandels in der DDR zugelassen waren. Jede einzelne davon war spezialisiert. In der „Studio Galerie Berlin“ wurden vornehmlich Keramik und Kunsthandwerk wie Textilarbeiten und Holzgestaltung gezeigt. Allerdings nicht nur von Künstlern, die dem offiziellen Verband angehörten, wie sonst üblich, sondern auch von freien Künstlern. Dafür verantwortlich war Gisela Frischmuth. Sie arbeitete ab 1982 in der Galerie, die sie nur vier Jahre später übernahm und ein Vierteljahr hundert prägte.

Ein Freundeskreis hat die Galerie im Jahr 2013 übernommen

Als sie 2012 überlegte, die einzigartige Galerie aus Altersgründen zu schließen, entschied Jan Linkersdorff: „Es wäre zu schade, wenn ein solches Geschäft nicht mehr existieren würde. Für die Kunden, aber auch für viele Künstler. Wo sollten sie sonst in Berlin ausstellen?“ Mit dieser Ansicht war er nicht allein. Zu fünf gründete man schließlich den „Freundeskreis der Galerie“ und übernahm 2013 die Galerie.

Linkersdorff lobt die weise Voraussicht, die seine Vorgängerin bei maßgeblichen Entscheidungen bewiesen hat, ausdrücklich: „Es war klug von ihr, an die belebte Frankfurter Allee zu ziehen und nach 1990 das angebotene Portfolio



Galerie-Leiter Jan Linkersdorff mit einem Rhinoceros, das Ivan Angelov Panov aus Keramik und Bronze geschaffen hat



Auch diese formschönen Leuchten kann man in der Galerie sehen – und kaufen



Künstlerisch gestalteter Silberschmuck ist ein Schwerpunkt des Angebots

wesentlich zu erweitern. Dadurch hat die Galerie überlebt.“ Friedrichshain ist längst ein angesagter Bezirk, der nach vorne strebt. Und die Frankfurter Allee selbst entwickelt sich immer mehr zu einer spannenden Adresse für inhabergeführte Geschäfte jenseits großer Mainstream-Ketten.



Wo das Silber herkommt. Staaten mit der größten Förderung weltweit (in Tonnen). Grafik: bar. Quelle: Wikipedia/United States Geological Survey (USGS)

ren Ecken der Stadt an. Ein Erfolg für die Betreiber. „Die Begegnungen und Gespräche mit unseren niveauvollen Kunden sind für mich immer eine große Freude“, schwärmt Jan Linkersdorff. Er leitet nach wie vor noch seine Werbeagentur, liebt die Arbeit in der Galerie aber mindestens ebenso. Hier deckt sich nämlich sein privates Interesse an Kunst und Kunsthandwerk mit seinem beruflichem Anspruch. Wichtig für ihn ist es, einen guten Blick dafür zu haben,

ob etwas ins Konzept der Galerie passt und sich möglichst auch noch verkaufen lässt. Linkersdorff weiß: „Unsere Kunden erwarten es, dass immer etwas neues dabei ist.“ Daher ist er eigentlich permanent in Entdeckerrouten. Gerade ist ihm ein echter Coup mit keramischen Plastiken und Gefäßen von Ivan Angelov Panov gelungen, die auf großer Fläche präsentiert werden. „Seine Art-deco-Dekore erinnern an das alte Prag. Besonderes Kennzeichen sind eingearbeitete Versatzstücke von alten Türklinken oder Küchengeräten“, sagt Linkersdorff, der über jeden Künstler und jedes Exponat inklusive der Herstellungswerte etwas erzählen kann.

Lustiger Schnickschnack steht neben klassischer Moderne

Aktuelles Highlight ist ein Panov-Rhinoceros aus Keramik mit Bronze für 1200 Euro. Lediglich einen Bruchteil kosten indes Panovs stylische Kaffeeteller. Ein Künstler für jede Preisklasse also. Damit ist er beliebt nicht der einzige. Auch die unterschiedlichsten Geschmäcker werden vorzüglich bedient. Verspielt steht neben klassischer Moderne, lustiger Schnickschnack neben merkwürdigen Skulpturen. Die Preise reichen von acht bis über tausend Euro. „Es ist die Vielfalt, die uns ausmacht und die unsere Kunden lieben. Natürlich feiern wir dabei auch Weihnachten und Ostern“, betont Linkersdorff und zeigt auf raffinierte Oesterer und -hasen. Die weisen keinerlei Ähnlichkeit mit billigen Massenprodukten auf. Vielmehr sind sie Unikate und von einmaliger Ästhetik, wie alle Objekte in der Studio Galerie Berlin.

Studio Galerie Berlin Frankfurter Allee 36a, Friedrichshain, Tel. 030 88 50, Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sbd. 10-16 Uhr, Infos im Internet unter www.studio-galerie-berlin.de

Arnos Woche



Kunst auf dem Rollband

Wir reisen viel, und das bringt es mit sich, dass wir eine Menge Wartezeit an Flughäfen verbringen. Wenn man da die immer gleichen und zu teuren Shopping-Center durchläuft, gibt es nicht mehr viel zu tun, und man ist für jede Abwechslung dankbar. Was mir in letzter Zeit besonders auffällt, sind die Kunstwerke auf Flughäfen. Ist ein Flughafen der richtige Ort für Ausstellungen? Immerhin, beim Betrachten von Bildern oder Skulpturen entschleunigt man ja auch irgendwie.

Das Mosaik im Tunnel des Terminal 6 des Flughafens Los Angeles von Charles Kratka aus dem Jahr 1961 ist schon legendär und in zahlreichen Filmen zu sehen gewesen: von Kultstreifen wie „Die Reifeprüfung“ bis zu „Mad Men“. Auch Quentin Tarantino hat den sogenannten „Mosaik-Tunnel“ als Filmkulisse für das Intro von Jackie Brown eingesetzt.

Aber auch wir Europäer ziehen nach. Die Münchner zum Beispiel haben auf ihrem Flughafen den längsten internen Verbindungsweg, der Kunst zur Verfü-

gung stellt. Das riesige, einen Kilometer lange Werk „Lightway“ des Amerikaners Keith Sommer besteht aus bunten Neonstoffröhren. Die Farblichkeit in dieser riesigen Dimension sind schon sehr beeindruckend. Flughäfen haben meistens gigantische Ausmaße, solche Ausstellungsräume findet ein Künstler sonst wohl kaum. Es liegt also fast auf der Hand, dass man diesen Platz, zumindest die Verbindungsweg zwischen den Terminals, für große Bilder oder Installationen nutzt. Und wir Reisende können beim Betrachten eines Bildes in der Warteschlange vor der Passkontrolle an etwas anderes denken. Oder begeben uns, statt nur nervert zu sein von der Hektik des Abflugs, schon mal am Heimatflughafen in eine andere (Kunst-)Welt – und das auf dem Rollband.

Arno Müller ist Programmierdirektor von 104,6 RTL und Moderator von „Arno und die Morgengrenze“ (Montag bis Freitag von 5 bis 10 Uhr)

BühnenCheck

Die Diven der 20er-Jahre

Das Café des Westens war eines der berühmtesten Künstlerlokale Berlins. 17 Jahre lang, von 1898 bis 1915, traf man sich am Kurfürstendamm, Ecke Joachimsthaler Straße, wo sich heute das Café Kranzler befindet. Wegen der vielen Künstler wurde das Lokal auch ironisch „Café Größenwahn“ genannt. Fünf Jahre nach seiner Schließung eröffnete Rosa Valetti 1920 in den legendären Räumlichkeiten ihr ebenfalls berühmtes „Kabarett Größenwahn“.

Nur einen Steinwurf entfernt liegt heute das Theater Größenwahn, dessen Name von Café und Kabarett inspiriert wurde. Da liegt es nur nahe, dass Intendant Dan Lahav die Geschichte der beiden Institutionen und ihrer Künstler erzählt. Seine musikalische Theaterrevue „Marlene Dietrich im Café Größenwahn“ dreht sich dabei allerdings weniger um die Anfangsjahre der späteren Leinwandgöttin als vielmehr um die wunderbare Rosa Valetti, gespielt von Erica Eller. Die Schauspielerin, Kabarettistin und Chansonnière ist jedoch weit weniger bekannt als die Dietrich. Zu unrecht, wie das Stück zeigt.

In Rückblenden werden die Biographien von Rosa Valetti und ihrer Kabarettstars Blandine Ebinger (Ana Pauline Leitner) und Margio Lion (Judith Steinhäuser) sowie von Marlene Dietrich, ebenfalls von Judith Steinhäuser gespielt, erzählt. Letztere stand übrigens mit Rosa Valetti im „Blauen Engel“ vor der Kamera. Es war Dietrichs ganz gro-

ßer Durchbruch. Sie ging nach Hollywood und machte Weltkarriere. Valetti indes emigrierte angesichts des aufkommenden Nationalsozialismus nach Palästina und wurde zermiselt.

Verknüpft werden die Geschichten der Frauen mit Anekdoten, Klatsch und Tratsch über nicht minder berühmte Zeitgenossen. Darunter Kurt Tucholsky, Joachim Ringelnatz und Bertolt Brecht, damals das ständige Bohème-Personal im Café und später im Kabarett Größenwahn. So entsteht ein intensives Zeitgemälde. Von Alexander Gutman am Klavier begleitet, erklingen dazu Songs aus jener Zeit wie „Ich bin die fische Lola“. Ein Abend, der berührt. boro

Theater Größenwahn Meinekestr. 24, Charlottenburg, Tel. 23 10 96, Vorstellungen: 18. + 19.3. 8 + 9.4. 15 + 16.4. 22 + 28.4. 20.30 Uhr, 20.3. 22. 28. + 29.3. 14.4. 21.4. 20 Uhr, Karten ab 26 Euro.



Musen und Masken: Theater Größenwahn feiert Rosa Valetti

Wichtige Telefonnummern

Table with 2 columns: Category and Phone Number. Includes Medizinische Notdienste, Gas - Wasser - Strom, Taxi-Ruf, and other emergency services.

Wunderschöne Begehrlichkeiten: Kunsthandwerk für zu Hause

Werkstätten Senefelder Straße 1, Prenzlauer Berg, Tel. 44 04 22 13, Mo.-Fr. 10.30-19 Uhr, Sbd. 10.30-18 Uhr

Joloba Proskauer Str. 3, Friedrichshain, Tel. 0172 320 87 40, Mi. 11-19 Uhr, Mi. 11-19 Uhr, Fr. 12-20 Uhr

Pictofactum An den Knabenhäusern 10, Lichtenberg, Tel. 0177-49 745 94, Geöffnet nach Absprache

BestHandmadeShop Tempelhofer Damm 211, Tempelhof, Tel. 23 27 34 43, Mo., Di., Fr. 10-18, Do. 12-20, Sbd. 10-16 Uhr

Lafayette Friedrichstr. 76-78, Mitte, Tel. 20 94 80, Mo.-Sbd. 10-20 Uhr

Karstadt stadtwelt Filialen z.B. Hermannplatz, Kreuzberg, Tel. 24 74 30, Mo.-Sbd. 10-20 Uhr

KaDeWe Tauentzienstraße 21-24, Schöneberg, Tel. 212 10, Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sa. 10-18 Uhr